Sozialer Austausch

Gsünder Basel erweitert das Angebot

Ab April gibt es in Basel einen weiteren Standort für die Plauderkasse.

BA. Gsünder Basel lancierte im Oktober 2022 mit den beiden Umsetzungspartnern Genossenschaft Migros Basel und TopPharm Apotheke Gellert das Projekt «Plauderkasse». Die Evaluation bezüglich Bedarfs und Wirkung hat nach einer Pilotphase ergeben, dass eine grosse Nachfrage nach einfachen Möglichkeiten für einen persönlichen Austausch im Alltag existiert.

Am Mittwoch, 30. April, ist es so weit: Der dritte Standort öffnet in der Migros Burgfelder. Diese Plauderkasse steht der Bevölkerung jeweils am Montagvormittag sowie am Mittwochnachmittag zur Verfügung. Das Konzept bleibt unverändert. An der speziell gekennzeichneten Plauderkasse nimmt sich das Personal Zeit für die Kundschaft zum Plaudern. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mit geschulten Freiwilligen ein Gespräch zu führen – falls Zeit und Lust auch bei einem Kaffee. Die Plauderkasse bietet allen Menschen die Möglichkeit, während ihren alltäglichen Erledigungen unkompliziert mit anderen Menschen in direkten Kontakt zu treten. «Mit dem Projekt Plauderkasse fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und den sozialen Austausch in der Region Basel», hebt Stefanie Näf-Seiler, Geschäftsleiterin von Gsünder Basel, hervor. Sie fügt weiter an: «Das persönliche Gesprächsangebot richtet sich grundsätzlich an alle Menschen. Es bietet insbesondere einsamen Menschen einfache Gelegenheiten für positive soziale Erlebnisse.» Auch der Umsetzungspartner, die Migros Basel, steht hinter dem Projekt. Die Filiale Burgfelder freut sich auf den neuen Standort in ihrem Laden. «Mein Team kann es kaum erwarten, mit den Kundinnen und Kunden an der Plauderkasse gemütlich ins Gespräch zu kommen», sagt Filialleiterin Danijela Brenneisen.

Es gibt die Möglichkeit, sich mit geschulten Freiwilligen zu unterhalten und bei Bedarf auch einen Kaffee zu trinken. Foto zVg

Für den neuen Standort der Plauderkasse in der Migros Burgfelder sucht Gsünder Basel Freiwillige, die offen und unvoreingenommen anderen Menschen gegenüber sind, eine gute Sozialkompetenz besitzen und Freude am Kontakt mit Menschen in verschiedenen Lebenssituationen haben. Die Freiwilligen führen am Ende des Einkaufs Gespräche mit den Einkaufenden, helfen zum Beispiel beim Einpacken der gekauften Produkte und setzen den Austausch bei Bedarf bei einem Kaffee fort. Freiwillige engagieren sich nach eigenen zeitlichen Möglichkeiten.

Alle Freiwilligen erhalten eine Schulung und die Möglichkeit, sich mit anderen Freiwilligen auszutauschen. Interessierte Personen können sich gerne bei Gsünder Basel melden (Telefon 061 551 01 20, s.hafen@gsuenderbasel.ch).

Leserbriefe

Verschiebung der Tramhaltestelle

Im März soll der Landrat den Kredit der Ortsdurchfahrt Birsfelden genehmigen. Rund 80 Millionen Franken! Beim Studium der Planungsunterlagen traute ich meinen Augen nicht: Die Tramhaltestelle «Schulstrasse» Richtung Hard soll zum Roxy hin verschoben werden. Die in der Gegenrichtung soll vor die Gemeindeverwaltung kommen. Also, wenn ich abends nach Hause komme und noch schnell im Coop einkaufe, muss ich den ganzen Weg vom Roxy zurücklaufen. Danach schleppe ich meine vollen Einkaufstaschen zur Haltestelle zurück! Das kann nicht der Ernst der Planer sein. Der Kanton sagt, die aktuellen Haltestellen können nicht behindertengerecht gemacht werden. Man könnte die Haltestelle etwas stadtwärts schieben. In der Gegenrichtung könnte die Haltestelle Höhe der Drogerie zu liegen kommen. Das Argument des Kantons, dass die Distanz zwischen den Haltestellen «Bären» und «Schulstrasse» zu kurz sei, kann ich nicht gelten lassen. Der Abstand zwischen den Haltestellen «Kunstmuseum» u. «Bankverein» der Linie 2 in Basel beträgt 110 Meter. In Birsfelden wäre der Abstand zwischen den beiden Haltestellen ca. 175 Meter. Wo liegt da das Problem? Ich hoffe, der Landrat lehnt den Kredit für dieses schlechte Projekt ab. Lieber sparen, als das Geld für einen solchen Unsinn zum Fenster rauswerfen.

Andreas Abegg, Birsfelden

Neuer Veloweg für Birsfelden

Elektro-Bikes sausen täglich mit Tempo 50 die Rheinfelderstrasse hinunter, immer schön rechts überholend. Das Rotlicht bei der Tramhaltestelle «Salinenstrasse» wird geflissentlich ignoriert.

Mit der Planung zur Erneuerung der Ortsdurchfahrt soll der kantonale Radweg mit eigenen Velospuren durch Birsfelden umgesetzt werden. Zwischen parkierten Autos und rechts von der Autokolonne dürfen dann die E-Bike-Fahrer mit 50 km durchs Dorf sausen. Damit steigt das Risiko von Zusammenstössen mit Fussgängern.

Eine generelle Tempo-30-Limite vom Burenweg bis zur Birsbrücke für alle Strassenbenutzer ist die Lösung für mehr Sicherheit. Bei einer reduzierten Geschwindigkeit auch für E-Bike-Fahrer löst sich das Problem von selbst. Die Velofahrer fahren in gleicher Geschwindigkeit eingereiht in die Fahrzeugkolonne. Es wäre keine extra Velospur notwendig und Rechtsüberholen wäre verboten. Die kantonale Radroute könnte als attraktive Velostrecke und als Express-Radweg direkt ab dem Hardwald über das Sternenfeld an den Rhein geführt werden mit Anschluss an die kantonale Radroute der Stadt im St. Alban. Damit könnte zusätzlicher Raum entlang der Hauptstrasse geschaffen werden zugunsten der übrigen Verkehrsteilnehmenden inklusive Fussgängern. Damit hätten alle gewonnen.

Max Feurer, Birsfelden

Erneuerung und Ausbau Ortsdurchfahrt

Nach rund sieben Jahren Planungszeit beantragt die Regierung beim Landrat einen Ausführungskredit für rund 80 Millionen Franken, um das Projekt «Erneuerung und Ausbau Ortsdurchfahrt Birsfelden» zu realisieren. Dies ist viel Geld für ein Projekt, welches keinen Mehrwert generiert. Leider hatte in all den Jahren niemand den Mut, klar Prioritäten zu setzen und die Bevölkerung von Birsfelden in den Mittelpunkt der Planung zu stellen. Ein paar zusätzliche Bäume und schöne Natursteinplatten im Zentrumsbereich hat der Gemeinderat dem Kanton abringen können, welche von der Gemeinde für 10 Millionen Franken selbst bezahlt werden dürfen. Die BVB kann zwar neue Geleise und behindertengerechte Haltestelle anbieten. Diese stehen aber am falschen Ort (Theater Roxy) und der Fahrplan wird anfälliger für Verspätungen. Zwei überdimensionierte Kreisel schneiden das Dorf auseinander und zwingen die Fussgänger, diese in einem weiten Bogen zu umrunden. Und schlussendlich noch eine unverständliche Kreuzung zwischen Birseck- und Rheinfelderstrasse.

Die IG Ortsdurchfahrt Birsfelden bedauert, dass die berechtigten Interessen und Optimierungsvorschläge aus der Bevölkerung nicht berücksichtigt wurden. Zu einseitig wurden die Gespräche nur mit dem Gemeinderat geführt. Zu einseitig wurde der Fokus auf den Verkehrsfluss und technische Richtlinien gerichtet. Wir bitten den Landrat, den Kredit abzulehnen und das Projekt zurückzuweisen.

Roland Schacher, Birsfelden

Leserbriefe
Geben Sie bei der Einsendung Ihres Leserbriefs immer Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse an. Die maximale Länge eines Leserbriefs beträgt 1300 Zeichen inklusive Leerschläge. Schicken Sie Ihren Beitrag per E-Mail (Word-Datei oder Mailtext) an redaktion@birsfelderanzeiger.ch. Einsendeschluss ist jeweils montags, 12 Uhr.